

Leseprobe

Ivor Martinić

Ich befürchte, jetzt kennen wir uns

(Originaltitel: Bojim se da se sada poznajemo)

Aus dem Kroatischen von Renata Britvec

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. GmbH.

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das deutschsprachige Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Das Stück ist inspiriert durch den Workshop und den Austausch mit den Künstlern des Theater und Orchester Heidelberg und des Gavella Theater Zagreb, die sich im Rahmen des Projekts *The Art of Ageing* unter der Schirmherrschaft der European Theatre Convention zusammengefunden haben.

Personen

Filip

Ivana

Natalija

Andreas*

* Diese Person trägt den Namen des Schauspielers, der sie darstellt.

Filip Meine Mutter hat mir erzählt, der beste Weg, eine Frau zu befriedigen, ist der, sie zu lecken.

Ivana Vor ein paar Minuten habe ich dir gesagt, dass ich dich verlassen werde, dass ich nicht mal mehr einen einzigen Augenblick lang mit dir zusammen sein will, dass ich nicht will, dass du mich jemals wieder berührst, mich ansiehst, an mich denkst, dass du mich anwiderst, du und die ganze Zeit, die wir zusammen verbracht haben. Ich habe dir gesagt, dass ich mich heute endlich lebendig fühle, dass ich niemals entschlossener war, dass ich auf der Straße schon ein paar Männer gesehen habe, die mir gefallen haben, so sehr, dass ich mir vorgestellt habe, wie wir zusammenleben, dass du der größte Fehler meines Lebens warst; und das einzige, was du mir sagen willst, ist, dass deine Mutter dir erzählt hat, dass der beste Weg, eine Frau zu befriedigen, der ist, sie zu lecken.

Filip Ja.

Ivana Gut, Filip, das ist völlig in Ordnung. Du hast das Recht, mir in diesem Moment zu sagen, was auch immer du willst. Das ist der Moment, in dem wir beide uns trennen, das ist etwas, was wir beide teilen, und du hast dich entschieden, mir zu sagen, was du gesagt hast, und ich respektiere deine Reaktion.

Filip Danke.
Stille.

Ivana Allerdings habe ich etwas anderes erwartet.

Filip Was denn?

Ivana Ich habe erwartet, dass du mich schlägst und mir zeigst, dass du aggressiv bist, oder dass du anfängst, zu weinen und mir zeigst, dass du schwach bist, oder dass du mir hinterherschreist und mir endlich einmal zeigst, dass du mich liebst.
Stille.

Filip Es tut mir leid, dass ich dich enttäuscht habe.

Ivana Macht nichts. Ich bin es gewöhnt.
Stille.
Du hast diesen Satz ausgesucht, und das ist völlig in Ordnung.

Filip Danke, dass du das respektierst.

Ivana Gern geschehen.
Stille.
Du machst das mit Absicht.

Stille.

Filip Ivana ...

Ivana Auf dem Weg hierher war mir bewusst, dass das der Augenblick sein wird, an den wir beide uns für immer erinnern werden. Das weißt du auch. So ist das in der Regel mit Trennungen, Umstürzen, Revolutionen. Die Leute erinnern sich eben in der Regel daran. Ich wusste, dass das einer von diesen Momenten sein wird, von dem wir unseren Freunden erzählen werden, unseren neuen Liebhabern, an den wir uns vielleicht sogar im Augenblick unseres Todes erinnern werden. Du weißt das auch, und deshalb hast du getan, was du getan hast. Das ist ungerecht mir gegenüber und der ganzen Zeit, die wir zusammen verbracht haben. Du solltest etwas sagen, was man erzählen kann, Filip, etwas Gefühlvolles, etwas Schönes, Filip, du warst doch immer so gut mit Worten, warum kannst du nichts Schönes sagen? Wie soll ich das jetzt meinen Freunden erzählen, meinen Liebhabern, meinen Kindern, wie soll ich mich jetzt auf dem Sterbebett an diesen Augenblick erinnern, wo doch alles, was du im Moment unserer Trennung gesagt hast, nur dieser unverschämte Satz ist.

Filip Entschuldige.

Ivana Schämst du dich nicht? Du bombardierst die Geschichte unserer Liebe mit so einem geschmacklosen, inakzeptablen Satz. Mit einem Satz, der nichts mit unserer Trennung und der Geschichte zu tun hat, die wir uns hier und jetzt zu erzählen haben. Wie soll ich mich denn jetzt an irgendetwas von all dem hier erinnern, und an das, was ich gefühlt habe? Wie soll ich dieses Ereignis jetzt verarbeiten? Dass ich jetzt in unserem Moment der Trennung über deine Mutter nachdenken muss und darüber, was für eine Frau sie wohl ist, wer sie überhaupt ist, was für ein Verhältnis ihr beide zueinander habt und ob das stimmt, was sie dir erzählt hat. Das ist unglaublich ungerecht. Das ist so gemein von dir, dass ich wirklich keine Worte dafür habe. Diese ganze verdammte Zeit, die ich mit dir verbracht habe. Ich will diese Zeit zurück. Ich will, dass alles, was wir zusammen erlebt haben, aus meinem Buch gerissen wird, dass es verbrannt wird und niemals existiert hat. Fick dich doch! Verpiss dich! Pfui, du unverschämter Affe, du!

Stille.

Filip Entschuldige, dass mein Satz dich so aufgebracht hat. Mich hat er auch überrascht, aber so reagiere ich wohl in Augenblicken wie diesem, in Momenten, wenn mir jemand, mit dem ich eine bestimmte Anzahl an Jahren verbracht habe, sagt, dass er jeglichen Kontakt zu mir abbrechen will. Wenn mir jemand, mit dem ich vorhatte, den Rest meines Lebens zu verbringen, sagt, dass er mich hasst, mich und die ganze Zeit, die wir zusammen verbracht haben. Ich habe nicht damit gerechnet, aber wenn jetzt eben schon so etwas passiert ist, bitte ich dich, das zu respektieren. Ich verbiete dir, zu lügen, was dieses Ereignis angeht, ich verbiete dir jegliche Zensur dessen, wie es passiert ist, ich verbiete dir, die Aussage meiner Mutter zu zensieren, ich verbiete dir, sie nicht weiterzuerzählen. Ich will, dass du sagst: Als ich mit Filip Schluss

gemacht habe, hat er gesagt, was er gesagt hat. Dieser Satz von mir wird dann immer, wenn du ihn weitererzählst, wie ein Fehler wirken. Aber das ist nun mal die einzige Realität und deshalb also, bitteschön, bedien dich, das ist der Satz, den ich gesagt habe auf deine Entscheidung hin, dass wir nicht mehr zusammen sind.

Ivana Gut, in Ordnung. Aber ich sage dir gleich, dass ich den Himmel fotografieren werde, sobald ich diesen Raum verlasse, und in dieses Foto werde ich eine ganz andere Geschichte einschreiben. Ich schwöre es dir, ich werde eine ganze Geschichte darüber erfinden, wie dieser Himmel im Augenblick unserer Trennung ausgesehen hat. Ich werde dieses Foto Tag für Tag stundenlang betrachten, wieder und wieder und wieder, bis ich eine Geschichte gefunden habe, die man erzählen kann.

Filip Die echte Geschichte geht so: Ein paar Sekunden, nachdem du mir gesagt hast, dass du mich verlässt, habe ich dir den Satz gesagt, den ich gesagt habe.

Stille.

Ivana Warum tust du das?

Stille.

Du hast doch sowieso den Großteil dessen vergessen, was zwischen uns war. Du hast ein paar so wichtige Situationen vergessen, die ich gehütet habe, damit sie sich nicht abnützen, und als ich dann den richtigen Moment gefunden habe, sie mit dir zu teilen, hast du gesagt, du erinnerst dich nicht daran.

Filip Entschuldige, dass ich vergesse.

Ivana Ich habe dir immer wieder gesagt, erinnere dich, das war damals. Erinnere dich an den Moment im Auto, als ich dir gesagt habe, dass ich dich liebe. Erinnere dich, Filip, wir sind im Auto gefahren, es war Anfang Herbst, wir sind gerade in die Stadt reingefahren und ich wusste, wir leben in dieser Stadt, alles ist sicher, diese Stadt ist die Kulisse unserer Liebesgeschichte. Erinnere dich, denn in diesem Moment war ich sicher, in diesem Moment konnte ich es klar sagen, dass ich diesen Mann liebe. Du hast diesen Moment vergessen, im Auto, als wir gerade zu unserer Wohnung gefahren sind. Es stimmt, dieser Moment war nicht besonders bezeichnend, gerade erst Anfang Herbst, Sonnenuntergang, meine Hand auf dir, aber egal. Du hast den Moment vergessen, in dem ich mir einer Sache sicher war. Und deshalb sag jetzt etwas Angemessenes, sag etwas, das das Ende bezeichnet. Spiel etwas für mich, was ich als Teil dieses Endes wiederholen kann.

Stille.

In Ordnung. Danke für deinen Satz. Auf Wiedersehen, Filip.

Filip Auf Wiedersehen, Ivana.

Ivana geht weg.

*

Andreas Ich habe zufällig gesehen, was passiert ist.

Filip Zufällig?

Andreas Ja, zufällig. Ich bin gerade in meine Wohnung rein, die zufällig neben deiner ist, und da habe ich zu dir hinübergesehen, als du dich vor der Tür gerade von ihr getrennt hast. Nur ein unschuldiger nachbarschaftlicher Blick, nicht mehr, ich schwöre.

Filip Ein unschuldiger nachbarschaftlicher Blick?

Andreas So unschuldig man als Nachbar eben sein kann.

Stille.

Versteh mich nicht falsch. Mich interessieren andere Leute nicht, und auch nichts, was mit dieser Stadt zu tun hat. Ich mag Menschen nicht. Ehrlich gesagt hasse ich sie. Aber ich kann das, was ich gesehen habe, nicht vergessen. Dieser Anblick war so verlockend.

Filip Was hast du denn gesehen?

Andreas Wie meinst du das? Willst du, dass ich es dir beschreibe?

Filip Ja.

Andreas Du weißt selber nicht, was genau in dem Moment passiert ist, als ihr euch verabschiedet habt, wie soll ich das dann beschreiben können? Entschuldige, dass ich dich angesehen habe.

Filip Ich verstehe, dass es schwierig war, wegzusehen. Alles in Ordnung.

Andreas Nein, es ist nicht in Ordnung. Ich mag Menschen nicht, ich verachte sie, sie gehen mir auf die Nerven. Ich habe dich ja die ganzen Jahre, die ich hier lebe, nicht einmal begrüßt. Ich fluche viel, ich setze meine Ellbogen ein, jeder Mensch ist eine Bedrohung für mich. Ich hasse sie, wenn ich sie auf der Straße sehe, ich ertrage Menschen physisch nicht. Auch du gehst mir auf die Nerven, obwohl du mir leidtust. Mir kommt es so vor, als ob du es genießt, dass ich auf dich reingefallen bin und dir Hilfe angeboten habe. Darum geht es nämlich, ich biete dir Hilfe an, eine Schulter zum Ausheulen, nur ohne Schulter und ohne Geheul, bitte. Ich werde dich nicht in den Arm nehmen. Ich kann so etwas nicht, ich konnte noch nie umarmen, mein Körper kann das nicht. Aber ich bin Schuld. Ich habe zu dir hinübergesehen. Ich habe dich angesprochen. Verzeih mir das bitte.

Filip Was denn?

Andreas Verzeih mir, dass ich dich angesprochen habe. Ich wünschte, ich könnte sagen, dass ich einen Scheiß auf dich gebe. Ich wünschte, ich könnte sagen, verpiss dich, trauere doch zu Hause, in deinen vier Wänden, leise, so, dass dich niemand hört, du gotterbärmliche Heulsuse, geh mir nicht auf den Sack. Mein Wunsch, dir zu helfen, war nur ein Instinkt. Ich habe aus Versehen an deine Tür geklopft; wirf mich raus, halt dich fern von mir, schau woanders hin. Aber ich kann nicht.

Filip So hätte es sein sollen.

Andreas So hätte es sein sollen.

Filip Aber jetzt ist es zu spät.

Andreas Jetzt ist es zu spät.

Stille.

Wie geht es dir? Da bitte, ich werde dich fragen, wie es dir geht, aber du musst mir nicht antworten. Bitte antworte mir nicht.

Stille.

Filip Es geht mir nicht gut.

Stille.

Bist du jetzt erschrocken? Ich hätte sagen sollen, alles in Ordnung, ich brauche nichts, alles unter Kontrolle, danke, kümmere dich um deinen eigenen Kram, verpiss dich, verdammte Scheiße.

Stille.

Andreas Das hättest du sagen sollen.

Filip Aber jetzt ist es zu spät.

Stille.

Andreas Mir gehts auch nicht gut.

Stille.

Und deshalb sehe ich Dinge, die mich nichts angehen. Ja, mir gehts auch nicht gut. Deshalb bin ich gekommen.

Stille.

Natalija Da bin ich! Ich bin hier! Ich bin gekommen, so schnell ich konnte! Entschuldige, wenn ich zu spät bin, ich konnte nicht schneller. Ich bin schweißgebadet, ich bin mit anderen Körpern zusammengestoßen, in den Straßen, ich bin ganz zielstrebig und entschlossen gelaufen, glaub mir. Ich habe nur ein paar Minuten hierher gebraucht, viel weniger als im Training. Weil die Realität immer anders ist, als wenn wir sie nur probieren. Ich habe Wasser mitgebracht, Decken, Hygieneartikel, Medikamente, Unterwäsche, Kerzen, ein Feuerzeug, Essen und Zigaretten. Mir ist nicht mehr eingefallen, was man in Momenten wie diesen mitbringt. Willst du Wasser? Hast du Durst?

Filip Nein.

Natalija Hunger? Willst du essen?

Filip Nein.

Natalija Zitterst du? Brauchst du eine Decke? Ist dir kalt?

Filip Nein.

Natalija Eine Zigarette? Ich habe ein Feuerzeug!

Filip Nein.

Natalia Willst du eine Kerze?

Filip Nein.

Natalija Irgendein Medikament? Ich habe viele Medikamente!

Filip Nein.

Stille.

Natalija Und wer bist du? Wieso bist du denn schneller hier als ich? Ich habe mich jahrelang darauf vorbereitet, als Erste hier zu sein. Ich hätte als Erste hier sein sollen!

Andreas Reiner Zufall.

Natalija Tut mir leid, Filip, wenn ich dich enttäuscht habe.

Filip Nein, Natalija, alles in Ordnung.

Natalija Entschuldige, Filip, ich bitte dich.

Filip Lass gut sein.

Natalija Es tut mir sehr leid. Ich weiß, dass du auf mich gezählt hast.

Filip Jetzt bist du hier.

Natalija Ja, jetzt bin ich hier. Ich bin gleich gekommen, als ich es gehört habe. Jetzt bin ich hier und alles wird gut.

Stille.

Andreas Andreas.

Natalija Natalija.

Andreas Freut mich.

Natalija Freut mich.

Stille.

 Wir sind uns nie zuvor begegnet, aber das ist in Ordnung. Ich weiß sowieso nicht so viel über Filips Leben. Aber ich bin da, wann immer er mich braucht. Nicht wahr, Filip? Ich bin da, wann immer du mich brauchst?

Filip Ja.

Natalija Immer wenn du mich gebraucht hast, war ich da?

Filip Ja, Natalija.

Natalija Weil ich deine Freundin bin.

Filip Ja, Natalija.

Natalija Und Freunde machen so etwas immer füreinander. Sie sind da, wenn du sie brauchst. Hätte ich ein aufregendes Leben, eine Beziehung oder Liebe, und wäre das in die Brüche gegangen, wärst du auch gekommen! Und ich bin auch gekommen, sobald ich gehört habe, was passiert ist. Weil man das so macht. Ich rede die ganze Zeit von mir, und dich habe ich nicht einmal gefragt, wie es dir geht?

Andreas Ich habe ihn schon gefragt.

Stille.

Natalija Du hast ihn schon gefragt?

Andreas Ja.

Natalija Ich dachte, ich würde ihn das fragen.

Andreas Entschuldige.

Natalija Nein, das ist in Ordnung. Du hast ihn gefragt, auch wenn ich ihn das hätte fragen sollen, aber das ist völlig in Ordnung. Dann werde ich ihn etwas anderes fragen. Was ist passiert, Filip?

Filip Ich bin mir nicht sicher, was passiert ist. Alles ist so verschwommen.

Natalija Das ist in Ordnung! Aber das ist doch völlig in Ordnung! So reagieren Leute in Situationen wie dieser. Sie vergessen. Das ist völlig normal. Das passiert, Filip. Ich habe davon gelesen, ich weiß es, ich habe mich auf diese Momente vorbereitet. Es ist unmöglich, sich alles zu merken. Wenn man sich alles merkt, nennt man das Krankheit. Du musst vergessen, damit du leben kannst. Und wenn du alles vergessen hast, dann wirst du glücklich sein.

Stille.

Ich habs! Erst einmal weinen wir. Ich weine ganz hervorragend. Die Leute sollten das tun, worin sie gut sind. Diese Situation verlangt nach ein bisschen Weinen. Ein kleines Denkmal, damit man weiß, dass es passiert ist.

Natalija weint.

Filip Danke dir.

Natalija Gern geschehen. Ich kann das auch anders, aber hier, ich habe das hier jetzt ausgesucht, weil es mir passend zum Anlass schien.

Stille.

Wir sollten reden. Über etwas Verlässliches, Unverbindliches, etwas, worüber man alles weiß, etwas, das es uns leichter erträglich macht.

Stille.

Ich liebe diese Stadt!

Stille.

Filip Eine wunderbare Stadt.

Stille.

Natalija Ich bin hier geboren, in Zagreb. Ich mag die Altstadt von Zagreb. In die neuen Stadtteile gehe ich selten. Das nehmen mir die Leute manchmal übel.

Filip Ich kenne Zagreb gut, obwohl ich erst seit ein paar Jahren hier lebe. Ich mag die Altstadt und die Neustadt von Zagreb. Ich mag die Zagreber Straßen und die wunderschönen Zagreber Parks.

Andreas Ich bin vor Kurzem hierhergezogen, und trotzdem kommt es mir vor, als ob ich in dieser Stadt, in Zagreb, mein ganzes Leben lang wohnen würde. Sie ähnelt vielen anderen Städten, in denen ich gelebt habe.

Filip Mir kommt es manchmal so vor, als ob Zagreb zu klein wäre, aber das denken irgendwann einmal in ihrem Leben wahrscheinlich alle Menschen über alle Städte. Ich dachte immer, ich würde mal in einer großen Stadt leben, aber irgendwie passiert das einfach nicht.

Andreas Solche Dinge passieren nicht, wenn du nichts dazu tust, dass sie passieren.

Filip Irgendwann werde ich woanders leben. Da bin ich mir oft sicher. Man weiß nie, wann sich alles ändern kann. Manchmal verändert sich jahrelang gar nichts, und dann ändert sich alles in nur ein paar Monaten.

Natalija In ein paar Stunden.

Andreas In ein paar Sekunden.

Filip Ja. Auch in ein paar Sekunden.

Stille.

Natalija Ich bin hier wegen dir, Filip. Wenn du reden willst, kannst du das machen. Ich werde dir zuhören. Ich bin nicht egoistisch. Ich denke zu wenig an mich selbst, um egoistisch zu sein. Ich bin gekommen, sofort als ich gehört habe, was passiert ist. Auf dem Weg hierher habe ich darüber nachgedacht, wie es dir geht, und ob du durchhältst, bis ich dann da bin, und ich habe keinen Moment lang an mich selbst gedacht. Ich habe über

die Zeit nachgedacht, die ihr beiden zusammen verbracht habt. Und warum das hier passieren musste. Und ich habe über dich nachgedacht. Vielleicht habe ich Angst davor, über mich selbst nachzudenken, aber ich mache das nicht aus Faulheit nicht, sondern weil es da nicht viel nachzudenken gibt. Ich habe die Dinge eingerichtet, wie ich sie eingerichtet habe, ich lebe, wie ich lebe, ich habe Entscheidungen getroffen, jetzt muss nur noch die Zeit vergehen, noch ein paar Kleinigkeiten müssen beschlossen werden, und mein Leben wird vorübergehen. Ein schönes Leben. Ohne viel Nachdenken, mit wenig freundschaftlichen Verbindungen, viel Einsamkeit und wenig Liebe. Ich bin hier wegen dir. Und wir werden uns an alles erinnern, was passiert ist. Ich werde dich nicht in Ruhe lassen, bis du erzählen kannst, was passiert ist. Wenn du alles erzählt hast, wirst du wissen, dass das deine Geschichte ist. Und die Geschichte wird deine Vergangenheit sein. Und die Vergangenheit lassen wir dann in der Vergangenheit.

Stille.

So. Ich habe diese Sätze lange vorbereitet. Wie haben sie dir gefallen?

Filip Schön. Danke dir.

*

Ivana kommt herein.

Ivana Ich bin gekommen, weil ich nachsehen will, wie es dir geht.

Filip Mir geht es gut.

Ivana Dir geht es nicht gut.

Filip Mir geht es gut.

Ivana Dir geht es nicht gut. Mir geht es schon nicht gut, wie soll es dir dann gut gehen? Du warst schon immer sensibler als ich.

Filip Was willst du?

Stille.

Ivana Die Wohnung sieht komisch aus ohne meine Sachen. Es kommt mir vor, als ob ich niemals Teil dieses Raumes gewesen wäre.

Filip Mir auch.

Ivana Das ist herzlos von dir.

Filip Ich stimme dir doch nur zu.

Ivana Das ist herzlos. Herzlos, weil du lügst. Ich weiß, wie du bist, wenn du lügst. Unterschätz mich nicht. Ich kenne dich, Filip.

Stille.

Bist du schon wütend?

Filip Warum sollte ich wütend sein?

Ivana Gut, ich frage nur. Meine Freunde sagen, dass die Zeit kommen wird, in der du anfängst, wütend zu werden. Ich habe dich brutal verlassen, überraschend. Ich sehe, dass es dir nicht leicht fällt. Du wäschst dir die Haare nicht, du siehst verwirrt aus; ich weiß nicht.

Filip Ich bin nicht wütend.

Ivana Gut, ich werde es ihnen sagen.

Stille.

Filip Wie hast du ihnen von unserer Trennung erzählt?

Ivana Ich habe vereinfacht.

Filip Vereinfacht?

Ivana Ja. Es war zu kompliziert, alles zu erzählen, was passiert ist. Sowohl wegen deines Satzes, als auch aus einer Million anderer Gründe.

Filip Und du hast meine Sätze zensiert?

Ivana Ich habe nur vereinfacht.

Filip Wie?

Ivana Ich habe gesagt, du hättest geschwiegen.

Stille.

Bist du jetzt wütend?

Stille.

Filip Das sind deine Freunde. Du hast das Recht, ihnen zu erzählen, was immer du willst.

Ivana Ja. Sie darf ich anlügen. Sie kennen mich und sie können eine erfundene Geschichte hören. Es ist zu kompliziert, alles, was passiert, und niemand kann es verstehen, außer mir und dir, Filip. Und nicht einmal wir. Ich würde das alles gerne jemandem erzählen, der das dann aufschreibt, damit ich es lesen kann und dann weiß, was wirklich geschehen ist.

Stille.

Ich denke viel über uns nach in letzter Zeit.

Filip Warum?

Ivana Wir haben so viel Zeit miteinander verbracht, da kann ich ja wohl über uns nachdenken. Jetzt bin ich wieder alleine. Ich schlafe alleine, und das fällt mir nicht

schwer. Ich dachte, das würde es. Ich bin gerne alleine. Wir waren nie gewöhnlich. Das hat mir an uns gefallen. Wir waren zusammen, aber wir waren auch alleine. Alles, was sich verändert hat, ist, dass ich dich gestern geliebt habe, und heute nicht mehr. Gestern haben wir zusammen geschlafen, und heute nicht mehr. Ich weiß nicht, ob du mir fehlst. Morgens nicht, nachmittags selten, und abends manchmal. Die Zeit ist auf deiner Seite. Je mehr ich dich vergesse, desto mehr gute Eigenschaften hast du. Aber vielleicht funktioniert so einfach mein Gehirn. So oder so, die Würfel sind gefallen, die Leben sind entschieden, jetzt muss man darauf warten, dass neue Fragen sich stellen.

Filip Du wirst überhaupt keinen schönen Satz von mir kriegen.

Ivana Die Zeit für schöne Sätze ist vorbei. Jetzt bleiben nur noch Formalitäten.

Filip Dieses Gespräch ist auch eine Formalität?

Stille.

Ivana Ich hoffe, ich habe nichts vergessen, oder etwas mitgenommen, was nicht mir gehört. Ich habe dir die Sachen dagelassen, die wir zusammen gekauft haben, ich war so fair wie nur möglich. Wenn du glaubst, dass ich etwas mitgenommen habe, was mir nicht zusteht, dann ruf mich an, es war keine Absicht.

Filip In Ordnung.

Ivana Filip, es interessiert mich immer noch, ob du dich an den Moment im Auto erinnern kannst, als wir gerade in die Stadt reingefahren sind und als wir wussten, ja, das ist die Stadt, in der wir leben. Ja, das ist die Kulisse unserer Liebesgeschichte. Ja, hier sind wir sicher, und damals war ich mir auch sicher, dass ich dich liebe, und das habe ich dir auch gesagt.

Filip Nein.

Ivana Ich bin auch nicht mehr sicher, ob das überhaupt jemals passiert ist. Ich hätte diesen Moment fotografieren sollen, das Datum notieren, die Uhrzeit und diesen klaren Gedanken, aber das habe ich nicht. Es ist wohl passiert. Ich glaube nicht, dass ich diesen Moment erfunden habe.

Filip Ich weiß es nicht.

Ivana Gestern habe ich mich an deinen Moment erinnert, in dem du mir gesagt hast, dass du mich liebst, und in dem ich dir geglaubt habe. Erinnerst du dich?

Stille.

Du hast geweint wie ein Mädchen. Du hast mich angesehen und konntest dir nichts Schöneres vorstellen. Jedenfalls hast du mir das so erzählt. Damals konntest du noch schöne Dinge sagen. Pathetische, ohne Maß und Geschmack, aber schöne. Das war alles zu viel für dich, du konntest nicht mehr aufhören, zu weinen. Ich wusste nicht, was ich mit diesen männlichen Tränen anfangen sollte. Ich habe sie dir weggewischt

und gesagt: Beruhige dich, was hast du denn, hör auf, zu weinen, du liebst mich, das ist völlig in Ordnung. Es ist nichts verkehrt daran, dass du mich liebst. Ich könnte mir niemals verzeihen, wenn ich diesen Moment vergessen hätte.

Stille.

Ich gehe. Du kommst klar?

Filip Ja.

Stille.

Du kommst klar?

Ivana Ja. Natürlich.

Filip Ich auch. Natürlich.

Stille.

Auf Wiedersehen, Ivana.

Ivana Auf Wiedersehen, Filip.

Ivana geht weg.

*